

CEWS Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2019

RWTH Aachen fällt im Ranking erneut nach hinten

Seit 2003 veröffentlicht das Kompetenzzentrum für Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS) im zweijährlichen Rhythmus das Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten mit dem Ziel, die Leistungen der Hochschulen im Bereich der Gleichstellung von Frauen und Männern kontinuierlich zu vergleichen und Trends sichtbar zu machen.

In den sechs Wertungskategorien:

- Promotion
- Wissenschaftliche Qualifikation nach der Promotion (Post-Docs)
- Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal unterhalb der Lebenszeitprofessur
- Professuren
- Veränderungen des Frauenanteils beim hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal unterhalb der Lebenszeitprofessur
- Veränderung des Frauenanteils bei den Professuren

werden die Hochschulen einer Spitzen-, Mittel- und Schlussgruppe zugeordnet, die zu einem Gesamtranking zusammengefasst werden. Das diesjährige Ranking beruht auf quantitativen Daten des Statistischen Bundesamts aus dem Jahr 2017. In das CEWS-Hochschulranking werden alle Hochschulen einbezogen, die Mitglied in der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) sind, sowie weitere Hochschulen, soweit sie mindestens 30 Professorinnen und Professoren aufweisen.

Grundlage der Bewertung ist die Logik des Kaskadenmodells, d.h. dass Entwicklungen einer Karrierestufe mit der darunter liegenden Karrierestufe ins Verhältnis gesetzt werden, so dass fachlich unterschiedlich ausgerichtete Hochschulen „fair“ miteinander verglichen werden können.

Verschlechtert hat sich die RWTH insbesondere in der Kategorie *Promotionen*: Lag sie 2017 dort noch in der Spitzengruppe, befindet sie sich 2019 nun im Mittelfeld. Während die Zahl der Promotionen von 2017 bis 2019 gestiegen ist, ist der Frauenanteil in diesem Zeitraum von 34,1 % auf 33 % gesunken. In der Kategorie *Wissenschaftliche Qualifikation nach der Promotion* bleibt die RWTH in der Mittelgruppe. Während die Frauenanteile an den Habilitationen im Vergleich zum Zeitraum 2015-2017 nun leicht gestiegen sind (22,22 % auf 24 %), sind die Frauenanteile an den Juniorprofessuren etwas gesunken (31,58 % auf 29 %). In der Kategorie *Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal unterhalb der Lebenszeitprofessur* kann sich die RWTH weiterhin in der Spitzengruppe behaupten. In der Kategorie *Professuren* bleibt die RWTH weiterhin in der Mittelgruppe, hier hat sich der Frauenanteil im Vergleich zum Ranking 2017 jedoch um rund einen Prozentpunkt erhöht (15,06 % auf 16 %).

Der Indikator *Professuren* gibt das Verhältnis des Frauenanteils an Professuren zum Frauenanteil an Promotionen wieder und zeigt auf, dass die Leaky Pipeline, bezogen auf die gesamte Hochschule, noch stark ausgeprägt ist. Fachspezifische Betrachtungen – beispielsweise für die Ingenieurwissenschaften oder die Medizin – sind notwendig, um die Potentiale und Entwicklungen zu erkennen.

Im Gesamtranking der Universitäten ist die RWTH im aktuellen CEWS Hochschulranking in die Ranggruppe 6 eingeordnet worden, was eine Verschlechterung gegenüber den beiden

letzten Hochschulrankings darstellt, da sich die RWTH 2015 in der Ranggruppe 3 und 2017 in der Ranggruppe 5 befand.

Insgesamt wurden 63 Universitäten im Gesamtranking berücksichtigt. Angeführt wird das Gleichstellungsranking von der Universität Bielefeld, der Friedrich-Schiller-Universität Jena sowie der Universität Potsdam in Ranggruppe 3 von 10. Die ersten beiden Ranggruppen bleiben – wie auch in den Vorjahren – unbesetzt.

Unter den Exzellenz-Hochschulen sind die FU Berlin sowie die HU Berlin die bestplatziertesten Universitäten im Ranking, beide in der Ranggruppe 4, darauf folgt die TU München in der Ranggruppe 5. Die RWTH Aachen befindet sich mit den Universitäten Bonn, Hamburg, Heidelberg, München und Tübingen in der Ranggruppe 6.

Unter den TU9-Hochschulen ist die TU München am besten platziert (Ranggruppe 5), dahinter folgen die RWTH Aachen in der Ranggruppe 6 und die TU Berlin in der Ranggruppe 7. Außer der TU München konnte sich damit keine der TU9-Hochschulen im Vergleich zu 2017 im Gleichstellungsranking verbessern.

Dass die RWTH zum zweiten Mal in Folge ihre Position im Ranking verschlechtert hat, macht die Erfordernis deutlich, die bisherigen Anstrengungen zu intensivieren, um den weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs zu gewinnen und zu fördern sowie Professorinnen zu berufen und an der Hochschule zu halten. Das Ergebnis des Hochschulrankings ist ein Ansporn, die Gleichstellungsziele unserer Hochschule zukünftig noch zielstrebig und konzentrierter zu verfolgen, um Chancengerechtigkeit in der Wissenschaft – die Basis exzellenter Lehre und Forschung – nachhaltig und erfolgreich umsetzen zu können.

19.09.2019

Doris Klee, Prorektorin für Personal und wissenschaftlichen Nachwuchs

Ulrike Brands-Proharam Gonzalez, Gleichstellungsbeauftragte

Ralitsa Petrova-Stoyanov, Stabsstelle IGaD